7 Landesvertreter-versammlung in Fulda

12 Rückblick: Bundesrealschultag in Bad Kissingen

14 Wenn Lernen gegen das Belohnungssystem antritt

bildung.echt.

vrb

VERBAND REALE BILDUNG HESSEN

Aufbruch in die Zukunft:
Der vrb hessen positioniert sich neu.

Mitteilungsblatt für hessische Lehrkräfte

#2/2026 | ISSN 0935-1019

www.vrb-hessen.de

DER Berufsverband für GHRF-Lehrkräfte!

vrb VERBAND REALE BILDUNG HESSEN

2/26 Inhalt

Unsere Titelthemen sind mit einem > gekennzeichnet

vrb hessen beim dbb bundesfrauenkongress 2026 in Berlin
21



Vorwort des Landesvorsitzenden ... 3
Aus vdl Hessen wird *vrb hessen* ... 4
> Neue Positionen des *vrb hessen* ... 5
Landesvertreterversammlung 2026:
> Auf in eine neue Verbandsära ... 7
Bundesverband Reale Bildung:
> Bundesrealschultag 2026 in Bad Kissingen ... 12
Pädagogik:
> Wenn Lernen gegen das Belohnungssystem antritt ... 14
Alles über Teilzeitarbeit – Folge 3 ... 16
Schwerbehindertenrecht:
Kennen Sie eigentlich die Integrationsvereinbarung? ... 17
Recht und Besoldung:
Bewertung von Vokabeltests als mündliche oder schriftliche Leistung? ... 18
Personalratsarbeit:
Schuljahresübersicht 2026/27 ... 19
vrb frauen:
vrb hessen beim dbb bundesfrauenkongress 2026 vertreten ... 21
Gewaltandrohung in der Schule professionell begegnen ... 22
vrb hessen unterwegs:
Austausch mit dem Hessischen Städte- und Landkreistag in Wiesbaden ... 42
Bildungspolitischer Austausch in Wiesbaden 25
vrb intern:
Seniorinnen- und Seniorentag in Fulda ... 26
Der *vrb hessen* gratuliert ... 27
Termine ... 28
Verbandskrimi: Mitglieder verschwunden? ... 28
Aus dem Hauptpersonalrat ... 29
Frauenvertretung zum Thema Besoldung ... 29
Kontakte und Ausblick aufs nächste Heft ... 30
Beitrittserklärung ... 31
10 gute Gründe ... 32

IMPRESSUM

Anzeigenschluss für die Nr. 3/2026 ist der 16. Oktober 2026. Redaktionsschluss ist der 23. Oktober 2026

„vrb informiert“ wird herausgegeben vom Verband Reale Bildung Hessen

Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, unverlangt zugesandte Beiträge zu kürzen oder abzulehnen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Seit dem 1.1.2026 gelten die Anzeigenpreise der Mediadaten vom Januar 2026, anzufordern unter anzeigen@vrb-hessen.de.

Landesvorsitzender
Claus Eschenauer
Vorsitzender des vrb hessen
Am Südhang 9
56130 Bad Ems
eschenauer@vrb-hessen.de

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung
schriftleitung@vrb-hessen.de
anzeigen@vrb-hessen.de

Mitgliederverwaltung
Postfach 1222
65532 Limburg an der Lahn
mitgliederverwaltung@vrb-hessen.de

Layout
Gestaltungsfreunde Werbeagentur
Daniela Boudgoust
boudgoust@gestaltungsfreun.de

Druck
Saxoprint GmbH
Enderstraße 92 c
01277 Dresden

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11151-2405-1419

Liebe Kolleginnen und Kollegen!



Claus Eschenauer

Ende Mai fand unsere Landesvertreterversammlung (LVV) statt, über die wir in dieser Ausgabe ausführlich berichten. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen von Neuwahlen, einem neuen Namen und einem gemeinsamen Aufbruch.

Im Namen des neu gewählten Landesvorstandes danke ich herzlich für das große Vertrauen, das uns die anwesenden Mitglieder mit ihrem Votum entgegengebracht haben. Dieses Vertrauen ist für uns gleichermaßen Ansporn und Verpflichtung. Wir werden uns mit Nachdruck für die schulpolitischen Anliegen einsetzen, die sich aus den beschlossenen Anträgen ergeben, und diese gegenüber den bildungspolitisch Verantwortlichen mit Nachdruck vertreten.

Mit unserem langjährigen Landesvorsitzenden Jörg Leinberger verabschiedete sich in Fulda eine prägende Persönlichkeit des Verbandes. Über viele Jahre hinweg hat er den Verband mit großem Engagement geführt, Kontakte geknüpft, Türen geöffnet und wichtige Impulse gesetzt. Ihm ist deshalb in dieser Ausgabe ein besonderer persönlicher Dank gewidmet. Zugleich zeigt sich einmal mehr eine bewährte Tradition unseres Verbandes: Ehemalige Landesvorsitzende stehen dem Verband auch nach ihrem Ausscheiden weiterhin mit Rat, Erfahrung und Unterstützung zur Seite.

In diesem Zusammenhang wurde die ehemalige Landesvorsitzende und langjährige Kassiererin Gudrun Mahr zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Als Seniorinnen- und Seniorenbeauftragte sowie Organisatorin des Seniorinnen- und Seniorentages hat sie unseren Verband über viele Jahre hinweg in besonderer Weise unterstützt und begleitet.

Die auf der Landesvertreterversammlung verabschiedeten Anträge bestimmen den zukünftigen verbandspolitischen Kurs. Dabei wurde deutlich: Der Verband Reale Bildung Hessen erhebt den Anspruch, spürbare Verbesserungen für unsere Schulen nicht nur einzufordern, sondern aktiv mitzugestalten.

Die von uns vertretenen Schulformen – Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen sowie alle kooperativen und integrierten Schulformen – leisten einen unverzichtbaren Beitrag in unserer Bildungslandschaft. Sie sind eine tragende Alternative sowohl zum Gymnasium als auch zu einheitlichen Schulstrukturen. Deshalb benötigen sie weiterhin eine deutlich bessere personelle und sachliche Ausstattung – insbesondere mit Blick auf Digitalisierung und den verantwortungsvollen Einsatz von Künstlicher Intelligenz.

Um die Qualität von Unterricht nachhaltig zu sichern, müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den realen Anforderungen des Schulalltags gerecht werden. Die gesellschaftlichen Erwartungen an Schule haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert – und sie werden sich weiter verändern. Gerade an den von uns vertretenen Schulformen sind die Aufgaben erheblich gewachsen.

Die individuelle Förderung in zunehmend heterogenen Klassen, die Integrationsarbeit, die Begleitung von Kindern mit Fluchterfahrung sowie die pädagogische Arbeit mit sozial-emotional auffälligen Schülerinnen und Schülern sind nur einige Beispiele für die stetig wachsenden Anforderungen an Lehrkräfte. Damit verbunden ist auch ein deutlich größerer Bedarf an pädagogischem Austausch innerhalb der Kollegien sowie an Zusammenarbeit mit externen Partnerinnen und Partnern.

Diese zusätzlichen Aufgaben können dauerhaft nur durch eine Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung sowie kleinere Klassen ausgeglichen werden. Gleichzeitig führen steigende Arbeitsbelastungen, zunehmende Bürokratie, fehlende multiprofessionelle Teams sowie der Mangel an Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften schon heute dazu, dass die Gesundheit vieler Kolleginnen und Kollegen erheblich belastet wird.

Mit der Umbenennung unseres Verbandes vom VDL zum **VRB – Verband Reale Bildung Hessen** – verbinden wir Tradition und Zukunft gleichermaßen. Zugleich stehen wir weiterhin für unsere gemeinsamen Werte: Verlässlichkeit, pädagogische Qualität, Leistungsbereitschaft, Chancengerechtigkeit und die Überzeugung, dass gute Bildung immer nah an den Menschen sein muss.

Der *vrb Hesssen* bleibt deshalb das, was der VDL Hessen immer war: eine starke Stimme für Lehrkräfte – engagiert, klar und nah an der schulischen Realität. Oder, um es mit einem bekannten Satz des ehemaligen rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck zu sagen: „Nah bei de Leut." Genau dafür stehen auch wir.

Ihr Claus Eschenauer

Aus vdl hessen wird vrb hessen



Die Bildungslandschaft verändert sich – und mit ihr auch die Anforderungen an einen modernen Berufsverband. Deshalb schlagen wir ein neues Kapitel auf: Aus dem Verband der Lehrer Hessen wird der *vrb hessen* – Verband Reale Bildung Hessen. Mit dieser Umbenennung gehen wir bewusst einen Schritt in die Zukunft und schließen uns gleichzeitig der Neuausrichtung unseres Dachverbands an: Aus dem VDR, dem Verband Deutscher Realschullehrer, wird der BVRB – Bundesverband Reale Bildung.

Doch die neue Bezeichnung ist weit mehr als nur ein neuer Name oder ein neues Logo. Sie ist ein deutliches Zeichen dafür, wofür unser Verband steht – heute und in Zukunft. „Reale Bildung“ beschreibt die tägliche Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen viel genauer: praxisnah, lebensnah, leistungsorientiert und zugleich menschlich. Unsere Schulen bereiten Kinder und Jugendliche auf die echte Welt vor – auf Ausbildung, Beruf, gesellschaftliche Verantwortung und selbstständiges Leben. Genau das macht reale Bildung aus.

Der neue Name verbindet dabei die unterschiedlichen Lehrämter unseres Verbandes auf besondere Weise. Denn Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und Förderschulen eint ein gemeinsamer pädagogischer Auftrag: Sie begleiten Kinder und Jugendliche nicht abstrakt, sondern lebensnah und individuell. Sie vermitteln grundlegende Kompetenzen, stärken Persönlichkeiten und eröffnen konkrete Bildungs- und Berufsperspektiven. Genau darin liegt die gemeinsame Klammer der „Realen Bildung“.

Besonders deutlich wird dies bereits in der Grundschule. Hier wird der Grundstein für alle weiteren Bildungswege gelegt. Kinder lernen lesen, schreiben und rechnen – aber ebenso Selbstständigkeit,

Aufbruch in die Zukunft: Der vrb hessen positioniert sich neu

Mit der Landesvertreterversammlung 2026 stellt sich der bisherige VDL Hessen personell, organisatorisch und inhaltlich neu auf. Künftig tritt der Verband unter dem Namen *vrb hessen* – Verband Reale Bildung Hessen – auf. Damit verbindet sich weit mehr als eine reine Namensänderung: Der Verband formuliert einen klaren bildungspolitischen Anspruch für die kommenden Jahre und setzt deutliche Schwerpunkte für die Zukunft der Schulen in Hessen.

Bildung braucht Realismus, Verlässlichkeit und Qualität

Die Anträge der Landesvertreterversammlung zeigen deutlich: Der *vrb hessen* steht für ein leistungsorientiertes, vielfältiges und praxisnahes Bildungssystem. Der Verband setzt sich für den Erhalt eines gegliederten Schulsystems einschließlich der Förderschulen ein und fordert zugleich bessere Rahmenbedingungen für Inklusion dort, wo sie sinnvoll umgesetzt wird. Kleine Lerngruppen, Doppelsteckungen in belasteten Jahrgangsstufen, zusätzliche UBUS-Stunden sowie multiprofessionelle Teams sollen Lehrkräfte entlasten und Schülerinnen und Schüler gezielter fördern.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung grundlegender Kompetenzen. Der *vrb hessen* fordert verbindliche Sprach- und Schulreifetests vor der Einschulung, die Beibehaltung bewährter Leistungsstandards wie der Notengebung und der schriftlichen Division in der Grundschule sowie eine stärkere Gewichtung der Kernfächer Deutsch und Mathematik. Leistungsbereitschaft, Verlässlichkeit und Bildungsqualität sollen wieder stärker in den Mittelpunkt schulischer Bildung rücken.

Mehr Praxisbezug und bessere Berufsorientierung

Der *vrb hessen* sieht die berufliche Bildung als gleichwertigen Bildungsweg und fordert eine stärkere Verzahnung von allgemeinbildenden Schulen, beruflichen Schulen und regionalen Betrieben. Verbindliche Praxistage, mehr Praxisanteile für lernschwächere Schülerinnen und Schüler sowie eine Aufwertung der Haupt- und Realschulabschlüsse sollen Jugendlichen realistische und erfolgreiche Bildungswege eröffnen.

Entlastung und Wertschätzung für Lehrkräfte

Ein zentrales Anliegen des *vrb hessen* bleibt die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Der Verband fordert niedrigere Pflichtstundenzahlen, mehr Entlastungsstunden, Deputate für Klassenleitungen und Mentorinnen und Mentoren sowie eine bessere personelle Ausstattung von Schulsekretariaten und Verwaltungsbereichen. Digitalisierung darf Lehrkräfte nicht zusätzlich belasten – deshalb fordert der *vrb hessen* qualifiziertes IT-Fachpersonal an allen Schulen.

Auch der Schutz der Lehrkräfte gewinnt an Bedeutung. Der Verband setzt sich für mehr Unterstützung bei Ordnungsmaßnahmen, den Umgang mit Gewaltvorfällen sowie für klare pädagogische Handlungsmöglichkeiten im Schulalltag ein.

Starker öffentlicher Dienst und attraktive Lehrkräfteausbildung

Der *vrb hessen* bekennt sich ausdrücklich zum Berufsbeamtentum und fordert eine faire Besoldung, bessere Beförderungsmöglichkeiten sowie verlässliche Beihilfeverfahren. Gleichzeitig spricht sich der Verband gegen eine weitere Verkürzung des Vorbereitungsdienstes aus und fordert bessere Ausbildungsbedingungen für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst.

Ein moderner Verband mit klarer Haltung

Mit der geplanten Umbenennung zum *vrb hessen* verbindet sich auch organisatorisch ein Neuanfang. Der Verband möchte moderner, sichtbarer und stärker regional vernetzt auftreten. Die Landesvertreterversammlung 2026 markiert damit den Beginn einer neuen Phase: Der *vrb hessen* versteht sich als starke Stimme für reale Bildung, für verlässliche Bildungsstandards und für gute Arbeitsbedingungen an Hessens Schulen.

soziales Verhalten, Verantwortung und Leistungsbereitschaft. Die Grundschule legt damit die Basis dafür, dass junge Menschen ihren weiteren Weg erfolgreich gestalten können. Sie erkennt Talente, stärkt Fähigkeiten und vermittelt die elementaren Kompetenzen, die für jede spätere schulische, berufliche und gesellschaftliche Entwicklung unverzichtbar sind. Reale Bildung beginnt deshalb nicht erst mit Berufsorientierung, sondern bereits mit einer starken und verlässlichen Grundschulbildung.

In den Haupt- und Realschulen wird dieser Weg konsequent weitergeführt. Hier steht die berufliche Orientierung in besonderer Weise im Mittelpunkt. Schülerinnen und Schüler lernen, ihre eigenen Stärken zu entdecken, praktische Fähigkeiten zu entwickeln und konkrete Anschlussperspektiven zu gestalten. Die Schulen arbeiten eng mit Betrieben, Berufsschulen und außerschulischen Partnern zusammen. Praktika, praxisorientierter Unterricht und die Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf sind zentrale Bestandteile ihrer pädagogischen Arbeit.

Gerade in einer Zeit, in der unsere Gesellschaft dringend gut qualifizierte Fachkräfte braucht, leisten Haupt- und Realschulen einen unverzichtbaren Beitrag. Sie schaf-

bildung.**echt.**

Die Weiterentwicklung des Verbands spiegelt sich künftig auch im Namen unserer Verbandszeitschrift wider. Deshalb erscheint unser Magazin künftig auch unter dem Titel:

bildung.echt.

Der neue Name steht bewusst für das, was unsere tägliche Arbeit ausmacht: Bildung, die lebensnah, praxisorientiert und nah an den Menschen ist. Unsere Schulen begleiten Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg ins Leben, eröffnen Perspektiven und stärken individuelle Fähigkeiten. Genau dafür stehen die Lehrkräfte an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und Förderschulen jeden Tag mit großem Engagement.

Der Titel verbindet damit alle Lehrämter, die der vrb hessen vertritt. Die Grundschule legt das Fundament für alle weiteren Bildungswege. Haupt- und Realschulen schaffen durch Berufsorientierung und praxisnahes Lernen konkrete Zukunftsperspektiven. Förderschulen ermöglichen individuelle Förderung und echte Teilhabe. All das ist reale Bildung – und damit: **bildung.echt.**

fen Bildungswege mit klaren Perspektiven und hoher gesellschaftlicher Bedeutung. Reale Bildung bedeutet hier, junge Menschen nicht nur theoretisch auszubilden, sondern sie fit für das Leben, die Arbeitswelt und eigenverantwortliches Handeln zu machen. Der Begriff „Reale Bildung" trägt diesem Profil deutlich besser Rechnung als traditionelle Schulformbezeichnungen allein.

Auch die Förderschulen und die Lehrkräfte der sonderpädagogischen Förderung finden sich im neuen Verbandsnamen in besonderer Weise wieder. Denn reale Bildung bedeutet immer auch, individuelle Wege zu ermöglichen und echte Teilhabechancen zu schaffen. Förderschulen begleiten Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichsten Unterstützungsbedarfen und eröffnen ihnen konkrete Anschlussperspektiven – sei es im Bereich Ausbildung, Berufsvorbereitung, Werkstatt, unterstütztes Arbeiten oder selbstständige Lebensführung. Gerade hier zeigt sich, wie wichtig eine Bildung ist, die den Menschen in seiner Lebenswirklichkeit sieht und nicht allein an abstrakten Maßstäben misst.

Der *vrb hessen* versteht reale Bildung deshalb ausdrücklich als Bildung der Chancen, der Praxisnähe und der individuellen Entwicklung. Alle von unserem Verband vertretenen Lehrämter arbeiten täglich daran, Schülerinnen und Schüler auf ihrem ganz persönlichen Weg zu begleiten – unabhängig von Herkunft, Lerntempo oder Unterstützungsbedarf. Genau darin liegt die gemeinsame Stärke unserer Schulformen.

Mit dem neuen Namen wird außerdem sichtbar, dass unser Verband längst viel mehr ist als ein klassischer Realschullehrerverband. Der *vrb hessen* vertritt Lehrkräfte an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Förderschulen und kooperativen sowie integrierten Schulformen – also all jene Schulformen, die Schülerinnen und Schüler individuell begleiten, fördern und auf ihrem persönlichen Weg stärken. Gerade in Zeiten großer bildungspolitischer Herausforderungen braucht es einen starken Verband, der die Interessen dieser Schulformen gemeinsam vertritt und ihre Bedeutung klar in den Mittelpunkt rückt.

Die Umbenennung bringt viele Vorteile mit sich. Der Begriff „Reale Bildung" ist moderner, offener und verständlicher. Er beschreibt nicht nur eine Schulform, sondern eine Haltung: Bildung mit Praxisbezug, Verantwortung und Blick auf die Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen. Gleichzeitig schafft der neue Name eine stärkere Wiedererkennbarkeit innerhalb der Bundesorganisation und macht deutlich, dass Hessen Teil einer gemeinsamen Bewegung ist. Dadurch entsteht ein einheitlicher Auftritt nach außen – gegenüber Politik, Öffentlichkeit und Medien.

Auch für die Mitgliedergewinnung eröffnet der neue Name neue Chancen. Junge Lehrkräfte suchen heute moderne Netzwerke, klare Positionen und eine starke berufspolitische Stimme. Der *vrb hessen* zeigt schon im Namen, dass er für zeitgemäße Bildungspolitik steht und alle Lehrkräfte der realen Bildung anspricht. Das stärkt die Identifikation der Mitglieder mit ihrem Verband und macht den Verband zugleich attraktiver für neue Kolleginnen und Kollegen.

Mit der Umbenennung verbinden wir aber nicht nur Tradition und Zukunft, sondern auch unsere gemeinsamen Werte: Verlässlichkeit, pädagogische Qualität, Leistungsbereitschaft, Chancengerechtigkeit und die Überzeugung, dass gute Bildung immer nah an den Menschen sein muss. Der *vrb hessen* bleibt deshalb das, was der VDL Hessen immer war: eine starke Stimme für Lehrkräfte – engagiert, klar und nah an der schulischen Realität.

Kerstin Mück



Landesvertreterversammlung 2026:

Aufbruch in eine neue Verbandsära

Zur Landesvertreterversammlung des *vrb hessen* begrüßte der damalige Landesvorsitzende Jörg Leinberger am 29. Mai 2026 die Delegierten und Gäste im Hotel Lenz in Fulda. Die Versammlung stand nicht nur im Zeichen wichtiger personeller Entscheidungen, sondern auch im Mittelpunkt zahlreicher bildungspolitischer Herausforderungen, die den Verband in den vergangenen Jahren begleitet haben und seine Arbeit weiterhin prägen werden.

Mittelbare und unmittelbare Veränderungen

In seinem Rückblick auf die zurückliegende Amtszeit machte Jörg Leinberger deutlich, wie stark sich die Rahmenbedingungen im Bildungsbereich verändert haben. Manche Entwicklungen verliefen dabei vergleichsweise geräuschlos. So wurde der Wechsel an der Spitze des Hessischen Kultusministeriums von Alexander Lorz zu Armin Schwarz an vielen Schulen bislang nur begrenzt unmittelbar wahrgenommen.

Deutlich spürbarer für den schulischen Alltag waren dagegen politische Entscheidungen wie die Regelungen zur privaten Nutzung von Smartphones durch Schülerinnen und Schüler. Sie greifen unmittelbar in das tägliche Schulleben ein und zeigen exemplarisch, wie stark bildungspolitische Vorgaben die schulische Realität beeinflussen.

Auch die Personalratswahl 2024 wurde kritisch eingeordnet. Das Ergebnis für den dlh und damit auch für den damaligen VDL Hessen blieb hinter den Erwartungen zurück. Gleichzeitig wurde betont, dass dieses Ergebnis Ansporn sein müsse, die verbandspolitische Arbeit weiterzuentwickeln, Positionen zu schärfen und die Interessen der Kolleginnen und Kollegen noch entschlossener zu vertreten.



Die ehemaligen und neuen Landesvorsitzenden Jörg Leinberger (links) und Claus Eschenauer bei ihren Eröffnungs- und Schlussworten

Dauerbelastung Lehrkräftemangel

Breiten Raum nahmen die aktuellen Herausforderungen des Bildungswesens ein. Nach wie vor belastet der Lehrkräftemangel die Schulen erheblich. Entsprechend kritisch bewertet wurden Maßnahmen wie die Einführung der sogenannten „Einfachlehrkraft“ sowie der verstärkte Einsatz von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern. Kurzfristige Entlastungen dürften nicht zulasten von Qualität, Professionalität und einer nachhaltigen Unterrichtsversorgung gehen.

Anspruch vs. Realität

Auch bei der Digitalisierung sieht der Verband weiterhin erheblichen Handlungsbedarf. Trotz umfangreicher Investitionen und Förderprogramme – zuletzt im Rahmen des Digitalpakts 2.0 – seien die tatsächlichen Bedingungen an vielen Schulen noch immer unzureichend. Der Anspruch an zeitgemäßen Unterricht stehe häufig in deutlichem Gegensatz zur Realität vor Ort.

Ähnlich herausfordernd gestaltet sich der weitere Ausbau der Ganztagsschulen. Trotz jahrelanger Vorbereitung bestehen vielerorts weiterhin Schwierigkeiten bei der praktischen Umsetzung, insbesondere in der Zusammenarbeit mit Schulträgern sowie Städten und Kreisen.

Sprache als Schlüssel

Positiv bewertete der Verband dagegen die stärkere Förderung der deutschen Sprache sowohl im Vorschulbereich als auch an Grundschulen. Diese Maßnahmen leisten nach Ansicht des Verbandes einen wichtigen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und erfolgreichen Bildungsbiografien.

Weitere Herausforderungen

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt der *vrb hessen* zudem die Diskussion um die Einführung einer Zeiterfassung für Lehrkräfte. Hier bestehen weiterhin erhebliche Bedenken hinsichtlich der praktischen Umsetzung sowie des grundsätzlichen Verständnisses von Arbeitszeit im Lehrerberuf. Auch die Anpassung des Lebensarbeitszeitkontos blieb aus Sicht des Verbandes hinter den Erwartungen zurück.

Besonders besorgniserregend bleibt die zunehmende Gewalt gegenüber Lehrkräften. Die bisherigen Maßnahmen reichen nach Auffassung des Verbandes nicht aus, um Kolleginnen und Kollegen wirksam zu schützen. Hier fordert der *vrb hessen* konsequentes und nachhaltiges Handeln.

Die Landesvertreterversammlung machte deutlich: Die Arbeit des Verbandes bleibt wichtiger denn je. Neben personellen Entscheidungen standen deshalb vor allem die inhaltliche Ausrichtung und die gemeinsame Entwicklung zukünftiger Perspektiven im Mittelpunkt. Ziel bleibt es, sich weiterhin mit Nachdruck für bessere Arbeitsbedingungen, mehr Wertschätzung und eine starke Stimme der Lehrkräfte in Hessen einzusetzen.

Ernennung von Gudrun Mahr als Ehrenvorsitzende durch Claus Eschenauer, Manfred Timpe und Jörg Leinberger





Tobias Jost, Carolin Fottner, Manfred Timpe und Michael Hans leiteten und dokumentierten die Tagung

Entscheidungen für die Zukunft des Verbandes

Der Vormittag stand zunächst im Zeichen der Verbandsarbeit. Nach der Entlastung des bisherigen Vorstands folgten der Kassenbericht sowie die Beratung und Beschlussfassung über mehrere satzungsändernde Anträge.

Am Nachmittag richtete sich der Blick dann auf die Zukunft des Verbandes. Mit der Wahl eines neuen Landesvorstands wurden die personellen Weichen für die kommenden vier Jahre gestellt.

Die Verbandsleitung übernimmt künftig Claus Eschenauer als Landesvorsitzender. Unterstützt wird er von den beiden stellvertretenden Vorsitzenden Kerstin Mück und Timo Marx. Die Verantwortung für die Landeskasse liegt künftig bei Jasmin Richter, die von Michael Ludovici als stellvertretendem Kassierer unterstützt wird. Weitere Beisitzerinnen und Beisitzer werden in den kommenden Wochen und Monaten kooptiert. Mehr über das neue Vorsitzendenteam erfahren Sie in den Steckbriefen auf den Seiten 10 und 11. Auch die Referate des *vrb hessen* wurden personell neu besetzt. Über die neuen Referentinnen und Referenten berichten wir ausführlich in der nächsten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift.

Im Anschluss beschäftigten sich die Delegierten mit den zahlreichen Anträgen zur inhaltlichen Arbeit des Verbandes. Dabei standen Themen aus den Bereichen Pädagogik, Schulorganisation und Schulaufsicht, Arbeitszeit der Lehrkräfte, Beamtenrecht und Besoldung sowie die zukünftige Verbandsarbeit auf der Tagesordnung.

Da die Vielzahl der Anträge am Freitag nicht vollständig behandelt werden konnte, wurde die Sitzung am Samstag fortgesetzt. Dabei wurden weitere inhaltliche Schwerpunkte beschlossen und wichtige Leitplanken für die Arbeit des neuen Vorstands gesetzt.






Verbandsmitglieder wurden für ihre Treue geehrt (v. l. n. r.:) Carolin Fottner, Michael Ludovici und Sebastian Pasch für jeweils 10 Jahre Zugehörigkeit, Michael Hans für 25 Jahre, Gudrun Mahr für 40 Jahre und Manfred Timpe für 50 Jahre – herzlichen Glückwunsch!





Kerstin Mück


Nadine Paulus

Danke für Engagement und Unterstützung

Eine Landesvertreterversammlung lebt vom Engagement vieler Menschen im Hintergrund. Zahlreiche Helferinnen und Helfer haben mit ihrem Einsatz zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen.

Unser besonderer Dank gilt Tobias Jost für die souveräne Sitzungsleitung, Johannes Ruppel für die fotografische Begleitung und die vielen festgehaltenen großen und kleinen Momente der Veranstaltung sowie Christoph Wolff und Michael Hans für das Einsammeln und Auszählen der Stimmen bei den einzelnen Wahlgängen.

Ebenso danken wir dem Organisationsteam um Kerstin Mück, Jörg Leinberger, Claus Eschenauer, Tobias Jost, Jutta Kuhne, Nadine Paulus, Timo Marx und Jasmin Richter, das die Landesvertreterversammlung mit großem Einsatz vorbereitet und begleitet hat. Nicht zuletzt bedanken wir uns beim Hotel Lenz in Fulda, das mit seinem angenehmen Ambiente den passenden Rahmen für diese richtungsweisende Veranstaltung geschaffen hat.

Der neue *vrb hessen* sagt Danke – und blickt mit Zuversicht auf die kommenden Jahre.

Claus Eschenauer

Gespräche am Rande der Landesvertreterversammlung





Fotos: Timo Marx und Kerstin Mück



Steckbrief

Claus Eschenauer unterrichtet die Fächer Arbeitslehre, Gesellschaftslehre, Musik und Sport an der Leo-Sternberg-Schule in Limburg. Der Westerwälder mit Wurzeln an der Lahn ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seit vielen Jahren engagiert er sich sowohl im schulischen Alltag als auch im Verband mit großer Leidenschaft für die Themen Berufliche Orientierung und Bildungspolitik. Als Klassenlehrer liegt ihm insbesondere die individuelle Begleitung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang von Schule und Beruf am Herzen.

Im vrb hessen war Claus Eschenauer von 2019 bis 2023 Beisitzer im geschäftsführenden Landesvorstand (gLV). Seit 2023 gehört er dem Vorstand als stellvertretender Landesvorsitzender an. Seit 2025 übernimmt er zudem Aufgaben in der Mitgliederbetreuung. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Verbandsarbeit sind die bildungspolitischen Gespräche in Wiesbaden, bei denen er sich insbesondere für die Interessen der Lehrkräfte sowie der von uns vertretenen Schulformen einsetzt.

Mit der zukünftigen Ausrichtung des Verbandes hin zu „Reale Bildung“ für Hessen verbindet Claus Eschenauer vor allem den Anspruch, Bildungspolitik stärker an den tatsächlichen Bedingungen des schulischen Alltags auszurichten. Denn für ihn gilt: „Schule braucht praxisnahe Bildungspolitik – orientiert an den realen Bedingungen vor Ort.“



Steckbrief

Timo Marx ist Vater einer Tochter und in Baunatal sowie Kassel beheimatet. Nach seinem Diplom in Sportwissenschaften in München absolvierte er ein Lehramtsstudium in Kassel mit den Fächern Philosophie und Ethik.

Heute arbeitet er als Lehrer an der Reformschule Kassel. Dort ist er als Klassenlehrer tätig, unterrichtet Sport, Werkstatt und Projekt und verantwortet den Bereich Digitalisierung. Darüber hinaus engagiert er sich im örtlichen Personalrat und als Gewerkschaftsbeauftragter im Gesamtpersonalrat Kassel und Kassel-Land. Seit 2022 gehört er dem Landesvorstand des vrb hessen an.

Im Mittelpunkt seines Engagements steht die Überzeugung, dass bildungspolitische Entscheidungen die Realität an Schulen stärker berücksichtigen müssen. Deshalb setzt er sich dafür ein, die Erfahrungen und Herausforderungen von Lehrkräften direkt in politische und gewerkschaftliche Gremien einzubringen. Besonders wichtig sind ihm ein offener Diskurs, die Möglichkeit unterschiedlicher Sichtweisen auf Bildung sowie der Erhalt eines differenzierten Schulwesens. Dabei ist es ihm besonders wichtig, die Anliegen der Lehrkräfte aufzunehmen, ernst zu nehmen und mit einer starken Stimme in die bildungspolitische Debatte einzubringen.

Steckbrief



Kerstin Mück ist Förderschullehrerin im Bereich emotional-soziale Entwicklung, auch wenn sie ursprünglich mal Sprachheilpädagogik in Würzburg studiert hat. Aktuell absolviert sie die Weiterbildung Hören der Lehrkräfteakademie, um eine zweite Fachrichtung im Bereich Sonderpädagogik zu erwerben. Eingesetzt ist sie in der Inklusion an einer Grundschule im Landkreis Fulda. Dort erteilt sie Einzel- oder Kleingruppenförderung und gibt mit einer AG die Schulzeitung heraus.

Sie ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann in Künzell, einem Vorort von Fulda.

Seit 2012 gehörte sie als Beisitzerin, stellvertretende Landesvorsitzende und auch Schriftleitung zum Landesvorstand des vrb hessen, war von 2014 bis 2021 als ordentliches Mitglied im Hauptpersonalrat Schule, von 2014 bis 2021 Gewerkschaftsbeauftragte im Gesamtpersonalrat Schule Fulda und übernahm dort nach der Wahl in 2021 den stellvertretenden Vorsitz.

Auf Bundesebene war sie von 2019 bis 2023 Vorsitzende der VDR Frauen und ist somit gut vernetzt – auch in den dbb.

Auch unter dem neuen Namen vrb hessen findet sie sich als Förderschullehrerin inhaltlich wieder, da sie bisweilen etwas Realitätssinn in der Bildungsverwaltung vermisst.

Steckbrief



Jasmin Richter arbeitet als Klassenlehrerin an der Stadtschule an der Wilhelmskirche in Bad Nauheim und unterrichtet die Fächer Mathematik, Deutsch und Sachunterricht.

Seit 2019 engagiert sie sich im vrb hessen. Zuvor war sie neun Jahre lang im örtlichen Personalrat tätig und setzte sich dort für die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen ein. Anschließend war sie drei Jahre Mitglied des Hauptpersonalrats. Seit drei Jahren übt sie zudem das Amt der Landeskassiererin aus und trägt Verantwortung für die finanziellen Belange des Verbandes.

Im Mittelpunkt ihres Engagements stehen die Arbeit an der Grundschule und gute Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte. Dabei setzt sie sich dafür ein, dass die Herausforderungen des schulischen Alltags stärker berücksichtigt und reale Lösungen für die Schulen entwickelt werden. Besonders wichtig ist ihr, die Erfahrungen und Perspektiven der Kolleginnen und Kollegen aus den Schulen in die Verbandsarbeit einzubringen und ihnen dort Gehör zu verschaffen.

Fotos: Johannes Ruppel

Bundesrealschultag 2026 in Bad Kissingen



Donnerstag, 7. Mai 2026

Mit der Anreise der Delegierten aus den verschiedenen Landesverbänden begann am Donnerstag der Bundesrealschultag 2026 im Hotel Frankenland in Bad Kissingen. Die traditionsreiche Kurstadt bot dabei einen passenden Rahmen für den bildungspolitischen Austausch sowie die Begegnung von Vertreterinnen und Vertretern der Realschulen und Schulformen des mittleren Bildungsabschlusses aus ganz Deutschland.

Am frühen Nachmittag wurden die Gäste durch den Kurdirektor Sebastian Dresbach offiziell begrüßt. In einer historischen Führung stellte er ausgewählte Gebäude und Sehenswürdigkeiten der Stadt vor und vermittelte interessante Einblicke in die Geschichte Bad Kissingens. Die Teilnehmenden erhielten dabei einen Eindruck von der kulturellen Bedeutung der UNESCO-Welterbestadt und ihrer über 200-jährigen Tradition als Kur- und Begegnungsort.



Im Anschluss fand die Sitzung des Bundesvorstands statt. Dort wurden organisatorische und inhaltliche Vorbereitungen für die Bundesdelegiertenversammlung getroffen. Neben aktuellen bildungspolitischen Themen standen insbesondere die anstehenden Neuwahlen sowie die zukünftige Ausrichtung des Verbandes im Mittelpunkt der Beratungen.

Am späten Nachmittag folgte ein Stehempfang mit der bayerischen Staatsministerin für Unterricht und Kultus, Anna Stolz MdL. In Gesprächen mit den Delegierten wurden aktuelle Herausforderungen des Bildungssystems diskutiert. Dabei ging es insbesondere um Themen wie Digitalisierung, Lehrkräftemangel, Chancengleichheit sowie die zukünftige Entwicklung der Schulformen der Sekundarstufe I. Anna Stolz betonte die Bedeutung eines engen Austauschs zwischen Politik und Schule und hob hervor, wie wichtig engagierte Lehrkräfte für die Zukunft des Bildungswesens seien.

Der Abend klang traditionell mit gemeinsamen Abendessen in den Landesverbänden aus. Dabei bot sich Gelegenheit zum persönlichen Austausch sowie zur Vertiefung bestehender Kontakte zwischen den Delegierten.

Freitag, 8. Mai 2026

Der Freitag stand im Mittelpunkt der Bundesdelegiertenversammlung mit den turnusmäßigen Neuwahlen des Bundesverbandes. Nach der Eröffnung der Sitzung und den Berichten des bisherigen Bundesvorstandes wurden zentrale bildungspolitische Entwicklungen der vergangenen Jahre vorgestellt und diskutiert. Dabei wurde insbesondere die Bedeutung eines differenzierten und leistungsorientierten Bildungssystems hervorgehoben.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Neuausrichtung des Verbandes. Im Rahmen der Versammlung beschlossen die Delegierten eine neue Satzung sowie die Umbenennung des bisherigen Verbandes Deutscher Realschullehrer (VDR) in den „Bundesverband Reale Bildung“





(BVRB). Mit dieser Entscheidung soll künftig deutlicher zum Ausdruck gebracht werden, dass sich der Verband für die gesamte Vielfalt der Schulformen des mittleren Bildungsbereichs einsetzt.

Bei den anschließenden Wahlen wurde Ralf Neugschwender mit großer Zustimmung erneut zum Bundesvorsitzenden gewählt und von den Delegierten mit Standing Ovations bedacht. Zum ersten Stellvertreter wurde Sven Christoffer gewählt. Weitere Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes sind Birgit Zollitsch als zweite Stellvertreterin, Benjamin Bayiaktori als dritter Stellvertreter, Ingo Lürbke als Schatzmeister sowie Madeleine Helbig als Schriftführerin.

Am Nachmittag fand im historischen Kurtheater Bad Kissingen die öffentliche Festveranstaltung statt. Zahlreiche Gäste aus Politik, Schule und Verbandsarbeit nahmen daran teil. In ihren Grußworten betonten die Redner die Bedeutung stabiler Bildungsstrukturen, ausreichender personeller Ressourcen sowie einer stärkeren gesellschaftlichen Wertschätzung für Lehrkräfte. Zudem wurde deutlich gemacht, dass Schulen zunehmend vor großen Herausforderungen wie Personalmangel, steigenden Belastungen und gesellschaftlichen Veränderungen stehen.

Für einen besonders eindrucksvollen und emotionalen Höhepunkt sorgte der Festredner Andreas Niedrig. In seinem persönlichen Vortrag schilderte er offen seinen schwierigen Lebensweg und berichtete von Zeiten großer persönlicher Krisen, bevor ihm durch Zielstrebigkeit, Disziplin und Selbstvertrauen ein erfolgreicher Neuanfang gelang. Seine Ausführungen bewegten die Zuhörerinnen und Zuhörer nachhaltig. Besonders eindrucksvoll war seine Botschaft, dass Schule und Bildung jungen Menschen helfen können, Orientierung, Motivation und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Er machte deutlich, wie wichtig Lehrkräfte als Begleiter und Unterstützer für junge Menschen sind – gerade auch für Schülerinnen und Schüler mit schwierigen Lebensbedingungen. Seine Rede wurde von den Anwesenden mit großem Applaus aufgenommen.

Musikalisch begleitet wurde die Festveranstaltung durch die Schulband der staatlichen Realschule Bad Kissingen. Der Abend endete anschließend in festlicher Atmosphäre mit einem gemeinsamen Galabuffet, das weiteren Raum für persönliche Gespräche und Begegnungen bot.

Samstag, 9. Mai 2026

Am Samstag wurde die Bundesdelegiertenversammlung fortgesetzt. Weitere organisatorische und bildungspolitische Themen standen auf der Tagesordnung. Im Mittelpunkt stand dabei die zukünftige Arbeit des neu benannten Bundesverbandes Reale Bildung sowie die weiteren bildungspolitischen Zielsetzungen des Verbandes.

Gegen Mittag endete der Bundesrealschultag 2026 offiziell. Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll die Bedeutung eines engen Austauschs zwischen Schule, Politik und Verbandsarbeit und setzte zugleich wichtige Impulse für die zukünftige Entwicklung eines vielfältigen und differenzierten Bildungswesens in Deutschland.

Delegierte des vrb hessen in Bad Kissingen (v. l. n. r.): Jörg Leinberger, Carolin Fottner, Kerstin Mück, Timo Marx, Tobias Jost, Claus Eschenauer



Der neue Vorstand des BVRB (v. l. n. r.): Birgit Zollitsch, Ingo Lürbke, Ralf Neugschwender, Sven Christoffer, Madeleine Helbig und Bengjamin Bajraktari



Fotos: Johannes Ruppel

Wenn Lernen gegen das Belohnungssystem antritt

Wie sich Spielverhalten, Motivation und schulisches Lernen verändern - und was Schule daraus lernen muss



© AdobeStock

Spiel ist ein zentraler Motor kindlicher und jugendlicher Entwicklung. Es fördert soziale Kompetenzen, emotionale Regulation und kognitive Lernprozesse. Gleichzeitig hat sich das Spielverhalten von Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Digitale Spiele, soziale Medien und permanente Verfügbarkeit hochwirksamer Reize prägen zunehmend den Alltag junger Menschen. Diese Veränderungen sind kein bloßes Kulturphänomen, sondern haben eine nachweisbare neurobiologische Grundlage – mit direkten Folgen für schulisches Lernen.

Aktuelle neurowissenschaftliche Forschung zeigt, dass insbesondere das dopaminerge Belohnungssystem im Jugendalter tiefgreifenden Umbauprozessen unterliegt (vgl. Casey et al. 2008; Hoops et al. 2018). Dopamin ist dabei weniger ein „Belohnungshormon" als vielmehr ein Lern- und Motivationssignal: Es verstärkt Verhalten, lenkt Aufmerksamkeit und fördert die Wiederholung erfolgreicher Strategien (vgl. Schultz 2016). Genau hier setzt die Problematik an.

Jugendalter: Hohe Belohnungssensitivität trifft auf verzögerte Selbststeuerung

Das Jugendalter ist durch eine asynchrone Hirnreifung gekennzeichnet. Während subkortikale Hirnareale, die für Belohnung, Emotion und Motivation zuständig sind, früh hochaktiv sind, reift der präfrontale Cortex – verantwortlich für Impulskontrolle, Planung und langfristige Zielorientierung – deutlich später aus (vgl. Casey et al. 2008).

Diese Konstellation führt dazu, dass Jugendliche besonders empfänglich für intensive, neuartige und variable Reize sind. Digitale Spiele wirken hier besonders stark: Sie bieten eng getaktete Rückmeldungen, sichtbare Fortschritte und variable Verstärkungsmechanismen – genau jene Reizstruktur, auf die das dopaminerge System in dieser Entwicklungsphase besonders anspricht (vgl. Dong et al. 2018; Wang et al. 2024).

Damit verändert sich auch das Spielverhalten. Während jüngere Kinder vor allem über körperliches, soziales und fantasiegeleitetes Spiel lernen, gewinnen im Jugendalter leistungsorientierte, regelbasierte und digitale Spielformen an Bedeutung (vgl. Achterberg & Vanderschuren 2023). Das ist entwicklungspsychologisch zunächst nicht problematisch – wird aber dann relevant, wenn schulische Lernprozesse mit diesen hochwirksamen Belohnungssystemen konkurrieren müssen.

Schule im Wettbewerb mit schnellen Belohnungen

Schulisches Lernen ist neurobiologisch eng an Motivation und emotionale Bedeutsamkeit gekoppelt. Dopamin unterstützt Aufmerksamkeit, Gedächtnisbildung und die Bereitschaft, Anstrengung zu investieren. Gleichzeitig sind schulische Rückmeldungen häufig zeitlich verzögert, abstrakt oder wenig differenziert: Noten, Zeugnisse oder Abschlüsse liegen oft Wochen, Monate oder Jahre in der Zukunft.

Studien zeigen, dass sich daraus weniger ein genereller Leistungsabfall ergibt als vielmehr motivationale Verschiebungen: geringere Ausdauer, Aufmerksamkeitsprobleme und eine sinkende Bereitschaft, wenig belohnende Aufgaben über längere Zeit zu bearbeiten (vgl. Berridge & Robinson 2016). Jugendliche lernen bevorzugt dort, wo sie Selbstwirksamkeit erleben, Fortschritte nachvollziehen können und zeitnah Rückmeldungen erhalten – Bedingungen, die digitale Spiele systematisch erfüllen, schulische Lernumgebungen jedoch nicht immer.

Entscheidend ist: Diese Entwicklung ist kein individuelles Versagen und kein Ausdruck fehlender Leistungsbereitschaft. Sie ist Ergebnis veränderter Anreizstrukturen und entwicklungsbedingter neurobiologischer Voraussetzungen.

Keine falschen Schlüsse: Mehr Digitalisierung ist nicht die Lösung

Aus Sicht des *vrb hessen* ist ein Punkt besonders wichtig: Das große Interesse von Kindern und Jugendlichen an digitalen Spielen darf nicht zu dem Kurzschluss führen, schulisches Lernen durch immer mehr digitale, spielähnliche Formate ersetzen zu wollen. Denn genau diese Formate stimulieren erneut das Dopaminsystem – fördern kurzfristige Aktivierung, aber nicht nachhaltiges Lernen. Neurowissenschaftliche Forschung macht deutlich, dass dauerhaft wirksames Lernen Zeit, Vertiefung, Wiederholung und Selbstregulation erfordert (vgl. Schultz 2016; OECD 2018). Schule darf sich daher nicht an der Logik digitaler Belohnungssysteme orientieren, sondern muss einen bewussten Gegenpol setzen: strukturierte Lernprozesse, verlässliche Beziehungen und entwicklungsangemessene Anforderungen.

Was daraus folgt: Bildungspolitische Handlungsaufträge

Aus diesen Erkenntnissen ergeben sich klare Forderungen an die Bildungspolitik:

Entwicklungsangemessene Lernbedingungen stärken. Unterricht und Prüfungen müssen stärker an entwicklungspsychologischen Erkenntnissen ausgerichtet werden. Transparente Lernziele, regelmäßige formative Rückmeldungen und sichtbar gemachter Lernfortschritt sind zentral – statt einer einseitigen Fixierung auf langfristige Leistungsbewertungen.

Selbstregulation als Bildungsauftrag ernst nehmen. Aufmerksamkeitssteuerung, Frustrationstoleranz und Metakognition müssen verbindlicher Bestandteil schulischer Arbeit werden. Dafür braucht es Zeitbudgets, curriculare Verankerung und diagnostische Unterstützung.

Professioneller Umgang mit Medien- und Spielverhalten. Lehrkräfte benötigen verpflichtende, arbeitszeitwirksame Fortbildungen zu neurobiologischen Grundlagen von Motivation, Spielverhalten und Mediennutzung. Medienbildung darf nicht auf Technik reduziert werden (vgl. OECD 2018).

Realistische Leistungsanforderungen und Entlastung

Nachhaltiges Lernen gelingt nicht unter permanenter Verdichtung. Stofffülle, Prüfungsdichte und Arbeitsbelastung müssen kritisch überprüft werden – auch im Interesse der Gesundheit der Lehrkräfte.

Multiprofessionelle Unterstützung ausbauen. Problematisches Spiel- und Medienverhalten ist keine rein schulische Aufgabe. Schulpsychologie, Sozialarbeit und Beratung müssen dauerhaft verfügbar sein und dürfen nicht von individueller Mehrarbeit abhängen.

Verbandspolitische Einordnung

Aus Sicht des *vrb hessen* lässt sich zuspitzen: Die veränderten Spiel- und Motivationslagen junger Menschen sind Ausdruck neurobiologischer und gesellschaftlicher Entwicklungen. Schule kann und darf diese nicht ignorieren – sie darf sich ihnen aber auch nicht unkritisch anpassen. Bildungspolitik ist gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen nachhaltiges Lernen möglich bleibt, ohne Lehrkräfte zu Reparaturinstanzen eines überforderten Systems zu machen.

Kerstin Mück

Zentrale Quellen (Auswahl)

Casey, B. J. et al. (2008): *The adolescent brain. Annals of the NY Academy of Sciences.*

Hoops, D. et al. (2018): *Making dopamine connections in adolescence. Trends in Neurosciences.*

Achterberg, E. J. M. & Vanderschuren, L. J. M. J. (2023): *The neurobiology of social play behaviour. Neuroscience & Biobehavioral Reviews.*

Dong, G. et al. (2018): *Gaming increases craving.… Biological Psychiatry.*

Wang, Y. et al. (2024): *Adolescent Internet Gaming Disorder.… Behavioural Brain Research.*

Schultz, W. (2016): *Dopamine reward prediction-error signalling. Dialogues in Clinical Neuroscience.*

OECD (2018): *The Future of Education and Skills – Education 2030.*

ALLES ÜBER TEILZEITARBEIT

Folge 3



© AdobeStock

In Teilzeit zu arbeiten ist gerade bei jungen Familien eine optimale Lösung, um Kind und Karriere unter einen Hut zu bekommen. In unserer Reihe „Alles über Teilzeit" informieren wir Sie über die Gesetzeslage und Möglichkeiten, die sich daraus ergeben. In dieser Ausgabe beleuchten wir

→ Sonstige Arten von Teilzeitbeschäftigung und Entlastungen im hessischen Schuldienst.

Neben den klassischen Teilzeitmodellen gibt es im hessischen Schuldienst zahlreiche weitere Formen von Unterrichtsermäßigungen, Anrechnungen und zeitlichen Entlastungen. Diese dienen entweder dem Ausgleich besonderer Belastungen oder berücksichtigen zusätzliche dienstliche Aufgaben. Für viele Lehrkräfte ist dabei oft unklar, welche Regelungen gelten und worauf ein Anspruch besteht.

Eine wichtige Rolle spielt zunächst **die sogenannte Altersermäßigung nach § 9 der Hessischen Pflichtstundenverordnung (PflStdVO).** Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte erhalten derzeit ab dem Schuljahr nach Vollendung des 55. Lebensjahres eine Pflichtstundenermäßigung um eine Wochenstunde, ab dem 60. Lebensjahr eine weitere Stunde. Voraussetzung ist allerdings ein ausreichender tatsächlicher Unterrichtseinsatz. Wer weniger als drei Viertel der regulären Pflichtstundenzahl unterrichtet, erhält die Ermäßigung nur anteilig. Die Altersermäßigung soll den besonderen Belastungen des Lehrerberufs Rechnung tragen. Aktuell wird allerdings politisch über Veränderungen dieser Regelung diskutiert.

Für schwerbehinderte Lehrkräfte sieht § 10 PflStdVO zusätzliche Nachteilsausgleiche vor. Ab einem Grad der Behinderung von 50 werden zwei Pflichtstunden ermäßigt, ab GdB 70 drei Stunden und ab GdB 90 vier Stunden. Ziel ist es, die besonderen gesundheitlichen Belastungen auszugleichen und eine dauerhafte Teilhabe am Berufsleben zu ermöglichen. Ergänzend können im Einzelfall weitere Maßnahmen, etwa organisatorische Erleichterungen oder gesundheitliche Schutzmaßnahmen, gewährt werden.

Ebenfalls relevant sind Regelungen bei einem **Unterrichtseinsatz an mehreren Schulen,** etwa infolge einer Teilabordnung nach § 25 Hessisches Beamtengesetz (HBG). Solche Einsätze führen häufig zu erhöhtem organisatorischem Aufwand, zusätzlichen Fahrzeiten und erschwerten Abstimmungsprozessen. In vielen Fällen können hierfür Anrechnungsstunden oder andere Ausgleichsregelungen gewährt werden. Die konkrete Ausgestaltung erfolgt meist über schulorganisatorische Entscheidungen oder Einzelfallregelungen durch Schulämter und Schulleitungen.

Darüber hinaus erhalten Lehrkräfte **Entlastungen für besondere Funktionen und Aufgaben.** Dies betrifft insbesondere Mitglieder von Personalräten nach § 40 Abs. 3 Hessisches Personalvertretungsgesetz (HPVG) sowie Schwerbehinderten-vertretungen nach § 179 Abs. 4 SGB IX. Umfang und Ausgestaltung der Ermäßigungsstunden orientieren sich dabei am tatsächlichen Arbeitsaufwand und an der Größe der Dienststelle. Zusätzlich existieren zahlreiche weitere Anrechnungen auf Grundlage der Pflichtstundenverordnung oder schulinterner Regelungen, beispielsweise für:

- → Klassenleitungen,
- → IT-Beauftragte,
- → Fachbereichsleitungen,
- → Stundenplan- oder Vertretungsplanung,
- → Ausbildungskoordination,
- → Lehrkräfteausbildung,
- → schulische Entwicklungsaufgaben,
- → Ganztagskoordination,
- → Inklusion,

- Hochbegabtenförderung,
- Tätigkeiten für das Hessische Kultusministerium oder Staatliche Schulämter.

Gerade diese zusätzlichen Aufgaben führen häufig dazu, dass Lehrkräfte zwar formal vollzeitbeschäftigt bleiben, ihre tatsächliche Unterrichtsverpflichtung jedoch durch Anrechnungs- oder Ermäßigungsstunden reduziert wird.

Ein weiterer wichtiger Bereich betrifft **Mehrarbeitsstunden aus vorherigen Schuljahren.** Werden angeordnete Mehrarbeitsstunden nicht zeitnah durch Freizeit ausgeglichen, können Zeitguthaben entstehen. Diese sind abhängig von den jeweiligen schulischen und dienstrechtlichen Regelungen zu dokumentieren und auszugleichen. In der Praxis erfolgt dies oftmals über spätere Unterrichtsentlastungen oder in bestimmten Fällen über Vergütungen.

Die Vielzahl dieser Regelungen zeigt, wie komplex Arbeitszeit und Unterrichtsverpflichtung im hessischen Schuldienst inzwischen geworden sind. Viele Entlastungen dienen nicht der „Arbeitszeitverkürzung", sondern gleichen zusätzliche Belastungen, gesundheitliche Einschränkungen oder besondere Aufgaben innerhalb des Schulsystems aus.

Kerstin Mück



Weiterführende Informationen finden sich insbesondere in:

- der Hessischen Pflichtstundenverordnung,
- dem Hessischen Beamtengesetz,
- dem Hessischen Personalvertretungsgesetz,
- dem SGB IX,
- sowie in den Informationsblättern der Staatlichen Schulämter.

Wichtige Rechtsgrundlagen online:

- Pflichtstundenverordnung Hessen
- HPVG Hessen

Schwerbehindertenrecht

Kennen Sie eigentlich die Integrationsvereinbarung?

Die Integrationsvereinbarung des Hessischen Kultusministeriums regelt die Zusammenarbeit zwischen Dienststellen, Personalräten und Schwerbehindertenvertretungen mit dem Ziel, schwerbehinderte und gleichgestellte Beschäftigte im Schulbereich wirksam zu unterstützen und Benachteiligungen zu vermeiden. Sie basiert auf den Vorgaben des Sozialgesetzbuches IX und konkretisiert die besondere Fürsorgepflicht des Landes Hessen gegenüber Menschen mit Behinderungen im Schuldienst.

Im Mittelpunkt stehen die gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsleben, die Sicherung bestehender Beschäftigungsverhältnisse sowie die Förderung beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten. Dazu gehören unter anderem:

- Nachteilsausgleiche,
- barrierefreie Arbeitsbedingungen,
- gesundheitsfördernde Maßnahmen,
- die frühzeitige Beteiligung der Schwerbehindertenvertretung bei personellen, organisatorischen und baulichen Maßnahmen.

Auch bei Neu- und Umbauten von Schulen soll die Schwerbehindertenvertretung eingebunden werden, damit Aspekte der Barrierefreiheit und der Arbeitsbedingungen frühzeitig berücksichtigt werden können.

Darüber hinaus beschreibt die Vereinbarung konkrete Aufgaben von Kultusministerium, Schulämtern, Schulleitungen und Studienseminaren. Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten, um schwerbehinderten Beschäftigten eine möglichst selbstbestimmte und gleichberechtigte Tätigkeit im Schulalltag zu ermöglichen.

Die vollständige Integrationsvereinbarung kann hier nachgelesen werden:

Kerstin Mück



© AdobeStock

Bewertung von Vokabeltests als mündliche oder schriftliche Leistung?

Kürzlich wurde dem Referat Recht des *vrb hessen* eine interessante Fragestellung zum Thema „Bewertung von Vokabeltests" herangetragen: In der Praxis ist es üblich, die Ergebnisse eines Vokabeltests den mündlichen Leistungen zuzurechnen. In der angefragten Fragekonstellation waren Fachkolleginnen und -kollegen der Meinung, dies sei nicht korrekt, denn ein schriftlicher Vokabeltest müsse auch den schriftlichen Leistungen zugeordnet werden, was diesen in der Gesamtbewertung eine andere Gewichtung zukommen lasse. Insofern lohnt es sich, diese Frage auf der schulrechtlichen Ebene zu beleuchten.

Die Beurteilung von Hausaufgabenüberprüfungen (Vokabeltests) ist in der Verordnung über die Gestaltung des Schulverhältnisses VOGSV vom 19.8.2011 nicht eindeutig erwähnt. In § 28 dieser VO wird ausgeführt, dass sich schriftliche Arbeiten, deren Anzahl in der Anlage zur VO festgelegt ist, auf Inhalte einer abgeschlossenen Unterrichtseinheit beziehen sollen. Ferner müssen sie 5 Tage vorher angekündigt sein. Beide Voraussetzungen beschreiben den Charakter eines Vokabeltests nicht. Weiterhin regelt die VO, dass schriftliche Leistungen in Hauptfächern (En) mit 50 Prozent in die Leistungsbeurteilung bei der Notenvergabe eingehen.

Die gleiche VO regelt in § 35, dass schriftliche Abfragen der Hausaufgaben nicht länger als 15 Minuten dauern und nicht regelmäßig stattfinden dürfen Insofern wird auch der Vokabeltest wenigstens in der VO erwähnt.

Da ein Vokabeltest auch mit einzelnen Schülerinnen und Schülern an der Tafel mündlich durchgeführt werden kann, lässt dies durchaus den Schluss zu, diese Leistung in der mündlichen Leistungsbeurteilung – auch analog bei Vokabeltests – zu berücksichtigen. Unterstützt wird dies durch die Feststellung, dass § 32 der VOGSV schriftliche Arbeiten abschließend definiert als

1. Klassen- und Kursarbeiten, deren Anzahl in Anlage 2 der VO festgelegt ist und
2. Lernkontrollen in den übrigen Fächern, deren Rahmen ebenfalls in Anl. 2 festgelegt ist und
3. Übungsarbeiten in schriftlicher Form, die der individuellen Leistungsfeststellung dienen und nicht Grundlage der Leistungsbewertung sind.

Ein Vokabeltest lässt sich in keine dieser Kategorien einordnen, was zunächst für die Zuordnung als mündliche Leistung spricht.

Die Anlage 2 zur VOGSV legt die Anzahl der schriftlichen Arbeiten für die einzelnen Fächer Deutsch, Mathematik und die Fremdsprachen fest. Allerdings wird in Ziffer 7a der Anlage die Mindestzahl aufgeführt. Daraus ist zu schließen, dass auch eine höhere Anzahl zulässig wäre.

Die Entscheidung über die genaue Anzahl der im Schuljahr zu schreibenden Klassenarbeiten (auch einer Erhöhung) obliegt der Fachkonferenz.

→ § 134 (1) 4. HSchG sieht die Koordination der Leistungsbewertung in der Verantwortung der Fachkonferenz.

→ § 133 (1) 9. HSchG ermächtigt die Gesamtkonferenz zur Erstellung von Grundsätzen für eine einheitliche Leistungsbewertung.

Sollte demnach eine Fachkonferenz mehrheitlich die schriftlichen Vokabeltests den schriftlichen Arbeiten gleichwertig zuordnen wollen, würde ich Bedenken anmelden, weil die Wertigkeit des Inhalts einer Klassenarbeit nicht mit dem Inhalt eines Vokabeltests gleichzusetzen ist und ein solches Verfahren zu einer ungerechten Beurteilung führen kann.

Unter diesem Aspekt könnte ein Urteil des VGH vom 9.12.2009 – 7 B 2837/09 – hilfreich sein. Dort wird ausgeführt: „Hessischen Lehrkräften obliegt mangels Vorgaben die Bewertung von Leistungen, die keine schriftlichen Arbeiten im Sinne der VOGSV sind. Es obliegt der Lehrkraft in Ausübung ihres pädagogischen Bewertungsspielraums eigenverantwortlich eine angemessene Gewichtung der erbrachten Einzelleistung zu finden. Bei der Bewertung dieser Leistung ist es vom Bewertungsspielraum abgedeckt, wenn die Noten für schriftlich abgefragte Hausaufgaben in Form von Vokabeltests nur mit einer Gewichtung von 10 Prozent berücksichtigt werden." Damit wird man einerseits der Zuordnung zur schriftlichen Leistung und andererseits der Gewichtungsproblematik gerecht.

Eine in diesem Sinne vorab von der Lehrkraft erklärte Beurteilung von Vokabeltests kann vor allen Dingen ein positives pädagogisches Klima erwirken, das eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten erleichtert.

Manfred Timpe und Tobias Jost

Schuljahresübersicht:
Aufgaben des Schulpersonalrats in Hessen (HPVG)

Ganzjährig laufende Grundaufgaben (HPVG)

Unabhängig vom Monat gelten fortlaufend:

- → Wahrnehmung der Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte *(§§ 74–77 HPVG)*
- → Beratung und Unterstützung der Beschäftigten *(§ 61 HPVG)*
- → Überwachung der Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Tarifverträgen *(§ 62 HPVG)*
- → Sprechstunden und Einzelberatungen
- → Teilnahme an Personalratssitzungen, Gesprächen mit der Schulleitung
- → Zusammenarbeit mit Gesamtpersonalrat, Hauptpersonalrat und Gewerkschaften

1. Halbjahr 2026/27

August

- → Start ins neue Schuljahr:
  - Kontrolle neuer Stundenpläne
  - Begleitung neuer Kolleginnen und Kollegen
- → Beteiligung bei Abordnungen zum Schuljahresbeginn
- → Beratung von Teilzeit- und Elternzeitfällen

HPVG: § 61 Beratung, § 74 Mitbestimmung

September

- → Nachsteuerung bei Arbeitsbelastung
- → Beratung bei Konflikten im Schulbetrieb
- → Beteiligung bei Fortbildungsmaßnahmen
- → Unterstützung von Berufseinsteigerinnen und -einsteigern

HPVG: § 61, § 62

Oktober

- → Beteiligung bei Beurteilungen
- → Beratung bei Krankheit, Wiedereingliederung
- → Vorbereitung auf Haushalts- und Stellenplanungen
- → Schulentwicklung: Auswirkungen auf Personal prüfen

HPVG: § 77 Mitwirkung, § 62 Überwachung



© AdobeStock

Schuljahresübersicht:
Aufgaben des Schulpersonalrats in Hessen (HPVG)

November
→ Beteiligung bei Beförderungen / Funktionsstellen
→ Beratung bei Disziplinar- oder Beschwerdeverfahren
→ Vorbereitung von Personalratswahlen (falls relevant)
→ Austausch mit Gesamtpersonalrat
HPVG: § 74, § 61

Dezember
→ Jahresrückblick: offene Fälle, Belastungsspitzen
→ Beratung zu Teilzeit / Elternzeit ab Februar
→ Kontrolle von Mehrarbeit und Ausgleich
→ Planung der PR-Arbeit fürs nächste Jahr
HPVG: § 62 Überwachung, § 61 Beratung

Januar
→ Kontrolle von Stundenplänen nach den Weihnachtsferien
→ Überprüfung von Vertretungsregelungen
→ Beratung zu Teilzeitänderungen zum Halbjahr
→ Beginn der Planung für Versetzungen und Abordnungen
→ Überwachung der Arbeitsbelastung (Gefahr der Mehrarbeit)
HPVG: § 74 Mitbestimmung Arbeitszeit, § 62 Überwachung

2. Halbjahr 2026/27

Februar
→ Beteiligung bei Teilzeit- und Elternzeitanträgen
→ Begleitung von Versetzungs- und Abordnungsverfahren
→ Beratung bei gesundheitlicher Überlastung
→ Vorbereitung auf Beurteilungs- und Auswahlverfahren
HPVG: § 77 Mitwirkung personelle Maßnahmen

März
→ Schwerpunkt Versetzungen / Abordnungen (Frühjahrswelle)
→ Beteiligung bei Einstellungen / Vertretungskräften
→ Beratung von Referendarinnen und Referendaren
→ Kontrolle der Fürsorgepflicht des Dienstherrn
HPVG: § 74 Mitbestimmung personelle Maßnahmen

April
→ Nachbereitung der Versetzungsentscheidungen
→ Beratung bei Widersprüchen und Beschwerden
→ Beteiligung bei Fortbildungsplanungen
→ Erste Gespräche zur Unterrichtsverteilung im nächsten Schuljahr
HPVG: § 61 Schutzfunktion, § 62 Überwachung

Mai
→ Beteiligung an Personalplanungen für das kommende Schuljahr
→ Prüfung von Abordnungen zur Unterrichtsversorgung
→ Beratung zu TV-H / Eingruppierung / Höhergruppierung
→ Begleitung bei Konflikten im Kollegium
HPVG: § 74 Mitbestimmung, § 77 Mitwirkung

Juni
→ Unterrichtsverteilung und Deputate für das neue Schuljahr
→ Mitbestimmung bei Arbeitszeit, Mehrarbeit, Entlastungen
→ Beteiligung bei Dienstplänen, Konferenzen, Aufsichten
→ Unterstützung bei Überlastungsanzeigen
HPVG: § 74 Mitbestimmung Arbeitszeit

Juli
→ Kontrolle der Dienstpläne vor den Sommerferien
→ Beratung zu Dienstpflichten und Unterrichtsbefreiungen
→ Abschlussgespräche mit Schulleitung
→ Dokumentation offener Personalangelegenheiten
HPVG: § 62 Überwachung

Immer im Hinterkopf behalten: Der Schulpersonalrat ist kein Verwaltungsgremium, sondern Schutzinstanz, Beratungsstelle und Mitbestimmungsgremium für die Beschäftigten – das ganze Jahr über.

Rechtsquelle:
Hessisches Personalvertretungsgesetz (HPVG)



vrb Frauen

vrb hessen beim dbb bundesfrauenkongress 2026 vertreten

Unter dem Motto „Jetzt oder nie: Frauen. Macht. Demokratie.“ kamen am 20. März 2026 Delegierte aus dem gesamten Bundesgebiet zum 13. dbb bundesfrauenkongress in Berlin zusammen. Für den *vrb hessen* nahm Kerstin Mück an der Tagung teil und vertrat dort mit den anderen Delegierten die Interessen der BVRB Frauen (ehemals VDR Frauen).

Im Mittelpunkt des Kongresses standen aktuelle gleichstellungs- und gesellschaftspolitische Herausforderungen. Der dbb-Bundesvorsitzende Volker Geyer betonte die Bedeutung der Gleichstellung von Frauen und Männern als unverzichtbaren Bestandteil der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Angriffe auf Frauenrechte seien zugleich Angriffe auf demokratische Grundwerte.

Die wiedergewählte Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung, Milanie Kreutz, machte deutlich, dass eine gerechte Teilhabe von Frauen an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen entscheidend für die Zukunft der Demokratie sei. Gleichstellungspolitik müsse dabei als gemeinsame Aufgabe von Frauen und Männern verstanden werden.

Inhaltlich beschäftigten sich die Delegierten mit zahlreichen Anträgen und Zukunftsthemen. Dazu gehörten unter anderem die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege, moderne Arbeitszeitmodelle, Schutz vor Gewalt und Diskriminierung, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, Frauengesundheit sowie die Förderung von Frauen in Führungspositionen und Interessenvertretungen.

Die auf dem Kongress gefassten Beschlüsse werden die frauenpolitische Arbeit des dbb in den kommenden fünf Jahren maßgeblich prägen und liefern zugleich wichtige Impulse für die Verbandsarbeit auf Landesebene.

Kerstin Mück



Von links: Petra Wiora-Köstner, Birgit Zollitsch, Sina Betz, Stephanie Geschke, Nicole Weiß-Urbach, Elke Stamm, Kerstin Mück und Dietlinde Fricke



Gewaltandrohungen in der Schule professionell begegnen - BVRB-Frauenseminar in Kassel

Vom 23. bis 25. April 2026 trafen sich Frauenvertreterinnen aus den Landesverbänden des BVRB in Kassel. Unter dem Titel „Gewaltandrohung in der Schule – professionelle Verhaltensweisen“ standen drei intensive Seminartage ganz im Zeichen eines Themas, das viele Kolleginnen und Kollegen aus ihrem Schulalltag kennen: der professionelle Umgang mit Konflikten, Grenzüberschreitungen und Bedrohungssituationen.



Praktische Übungen für starke Frauen.

Bereits bei der Begrüßung durch die Bundesvorsitzende der BVRB-Frauen, Nicole Weiß-Urbach, und die Referentin Andrea Haeusler wurde deutlich, wie aktuell und praxisrelevant das Thema ist. Die Teilnehmerinnen aus den verschiedenen Bundesländern brachten vielfältige Erfahrungen aus ihren Schulen mit.

Handlungskompetenzen sind trainierbar

Der erste Seminartag widmete sich den Grundlagen professionellen Auftretens in Konfliktsituationen. Es wurde verdeutlicht, wie Führung, Präsenz und Körpersprache das Verhalten beeinflussen können. Am zweiten Tag stand die praktische Handlungskompetenz im Mittelpunkt. Vorgestellt wurde das Modell der „kontrolliert eskalierenden Beharrlichkeit“ nach Bongartz, Rohde und Mies. Unterschiedliche Konfliktsituationen wurden thematisiert – von alltäglichen Regelverstößen über emotionale Widerstände bis hin zu massiven Provokationen und Drohungen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem bewussten Umgang mit Nähe und Distanz. Ergänzt wurde das Seminar durch praktische Übungen zu Schutzhaltungen bei körperlichen Übergriffen sowie Befreiungstechniken aus Griff- und Würgesituationen. Diese Einheiten mach-



Nicole Weiß-Urbach läutete das gemütliche Beisammensein am Abend ein.

ten deutlich, dass professionelle Deeskalation nicht nur eine Frage der Kommunikation, sondern auch der persönlichen Sicherheit ist. Für viele Teilnehmerinnen war die Erkenntnis besonders wichtig, dass Sicherheit und Handlungskompetenz trainierbar sind. Gerade in Zeiten zunehmender Belastungen an Schulen ist es von großer Bedeutung, Lehrkräfte zu stärken und ihnen konkrete Werkzeuge für schwierige Situationen an die Hand zu geben.

Mehr weibliche Perspektiven in Führungspositionen

Der Bundesvorsitzende des BVRB, Ralf Neugschwender, berichtete über aktuelle Entwicklungen auf Bundesebene. Im Mittelpunkt standen die Vorbereitungen auf den Bundesrealschultag sowie die Weiterentwicklung des Verbandes. Besonders erfreulich aus Sicht der Frauenvertretungen war die Vorstellung von Birgit Zollitsch als Kandidatin für den stellvertretenden Vorsitz. Sie setzt sich ausdrücklich für mehr Parität in den Führungsgremien und für eine stärkere Wahrnehmung weiblicher Perspektiven im Verband ein. Ralf Neugschwender unterstrich in seinem Bericht die Bedeutung von Frauenrechten und Gleichberechtigung als unverzichtbare Grundlagen einer starken Demokratie. Das Motto des kommenden Bundesrealschullehrertages „Starke Lehrkräfte, starke Bildung, starke Demokratie“ verdeutliche diesen Zusammenhang eindrucksvoll. Zu den bildungspolitischen Schwerpunkten zählen weiterhin das Bekenntnis zum Berufsbeamtentum, die Weiterentwicklung von Leistungsbewertung, die Herausforderungen der Digitalisierung sowie die Förderung von Frauen in Führungspositionen. Im Tätigkeitsbericht der Bundesvorsitzenden Nicole Weiß-Urbach wurde deutlich, wie engagiert die BVRB-Frauen auf Bundesebene arbeiten. Hervorgehoben wurden die Beteiligung an bildungs- und gleichstellungspolitischen Veranstaltungen, die Mitarbeit in Satzungs- und Leitbildprozessen sowie die erfolgreiche Verankerung geschlechtergerechter Formulierungen in der neuen Verbandssatzung. Die Frauenvertretungen leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung und Zukunftsfähigkeit des Verbandes.

Facettenreiches Seminar

Aus Sicht der Frauenvertretung des *vrb hessen* war das Seminar ein voller Erfolg. Die Mischung aus praxisnaher Fortbildung, persönlichem Austausch und verbandspolitischer Diskussion bot zahlreiche Impulse für die eigene Arbeit vor Ort. Besonders wertvoll war der länderübergreifende Erfahrungsaustausch, der einmal mehr zeigte, dass viele Herausforderungen an Schulen bundesweit ähnlich gelagert sind. Das Frauenseminar hat eindrucksvoll verdeutlicht, wie wichtig professionelle Fortbildung, gegenseitige Vernetzung und eine starke Interessenvertretung für Lehrkräfte gerade in herausfordernden Zeiten sind.

Mit Spannung blicken die Frauenvertretungen bereits auf das nächste BVRB-Frauenseminar im Jahr 2027, bei dem voraussichtlich Fragen der Leistungsbewertung und Prüfungskultur im Zeitalter von Künstlicher Intelligenz und zunehmender Heterogenität im Mittelpunkt stehen werden und bei dem ein neuer Bundesvorstand der Frauen gewählt werden wird.

Nadine Paulus



Austausch mit dem Hessischen Städte- und Landkreistag:

Ganztag, Digitalisierung und Schulbau im Fokus

Das Haus der Kommunalen Selbstverwaltung in Wiesbaden

Seit diesem Schuljahr treffen sich unsere beiden Landesvorsitzenden Jörg Leinberger und Claus Eschenauer zweimal im Jahr im Haus der kommunalen Selbstverwaltung (HdKS) in Wiesbaden, welches unter anderem den Hessischen Städtetag und den Hessischen Landkreistag berherbergt.

Ende April fand in Wiesbaden wieder ein gemeinsames Gespräch zwischen Vertreterinnen und Vertretern des Hessischen Städtetages, des Hessischen Landkreistages, des *vrb hessen*, des Grundschulverbandes sowie weiterer schulischer Interessenvertretungen statt. Im Mittelpunkt des Austauschs standen die aktuellen Herausforderungen im Bildungsbereich – insbesondere der Ausbau des Ganztags, die Digitalisierung der Schulen sowie die finanzielle und personelle Situation der Kommunen.

Deutlich wurde bereits zu Beginn der Gespräche, dass viele Städte und Landkreise an ihre finanziellen Grenzen stoßen. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass der Bund gesetzliche Vorgaben schaffe, ohne die notwendigen Mittel dauerhaft bereitzustellen. Besonders beim Ausbau der Ganztagsangebote sehen sich die Kommunen zunehmend unter Druck. Der ab 2026 geltende Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung werde insbesondere in den Großstädten zu erheblichen organisatorischen und finanziellen Belastungen führen.

Kritisch diskutiert wurde dabei auch die Frage der Zuständigkeiten zwischen Land und Kommunen. Immer wieder wurde deutlich, dass fehlende Absprachen und unterschiedliche Verantwortlichkeiten die Umsetzung erschweren. Der Ausbau des Ganztags könne nur gelingen, wenn Schulen, Schulträger und Land enger zusammenarbeiten und verbindliche Standards geschaffen werden. Dabei wurde betont, dass Ganztag künftig stärker als pädagogisches Gesamtkonzept gedacht werden müsse und nicht ausschließlich als Betreuungsangebot verstanden werden dürfe.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Digitalisierung der Schulen. Trotz des bisherigen Digitalpakts bestehe an vielen Schulen weiterhin erheblicher Nachholbedarf. In den Gesprächen wurde deutlich, dass die bisherigen Mittel oftmals lediglich für die technische Grundausstattung wie WLAN ausgereicht hätten. Viele Endgeräte seien inzwischen bereits wieder veraltet. Aus Sicht der Gesprächsteilnehmenden müsse Digitalisierung daher als dauerhafte Aufgabe verstanden und strukturell abgesichert werden. Auch Fragen der Lernmittelfreiheit, der Ausstattung von Schülerinnen und Schülern mit digitalen Endgeräten sowie verbindliche digitale Standards wurden intensiv diskutiert.

Darüber hinaus nahmen die Themen Schulbau und Sanierungsstau breiten Raum ein. Verwiesen wurde auf den erheblichen Investitionsbedarf an Hessens Schulen sowie auf die schwierige Haushaltslage vieler Kreise und Kommunen. Gleichzeitig wurde deutlich gemacht, dass moderne Schulen und auch Kitas künftig stärker campusorientiert gedacht werden müsse – mit gemeinsamen Konzepten für Bildung, Betreuung und Infrastruktur.



Fotos: Claus Eschenauer

Jörg Leinberger und Claus Eschenauer zu Besuch im HdKS

Auch personelle Fragen wurden angesprochen. Diskutiert wurden unter anderem die Rolle multiprofessioneller Teams, die zunehmenden finanziellen Belastungen durch Teilhabeassistenz sowie die Forderung, bestimmte Verwaltungs- und Unterstützungsstrukturen künftig stärker beim Land anzusiedeln. Zudem wurde auf die steigende Arbeitsbelastung von Schulleitungen hingewiesen.

Im Verlauf des Gesprächs wurde mehrfach deutlich, dass viele aktuelle bildungspolitische Vorhaben aus Sicht der Beteiligten bislang nicht ausreichend zu Ende gedacht seien. Umso wichtiger sei ein enger Schulterschluss zwischen Schulen, Schulträgern und Politik. Nur so könnten tragfähige Lösungen entwickelt werden, die den realen Bedingungen vor Ort gerecht werden.

Für den Verband wurde einmal mehr deutlich: Gute Bildungspolitik braucht realistische Rahmenbedingungen, verlässliche Finanzierung und einen kontinuierlichen Dialog mit denjenigen, die Schule täglich gestalten.

Claus Eschenauer

Bildungspolitischer Austausch in Wiesbaden



Foto: Claus Eschenauer

Jörg Leinberger und Claus Eschenauer im Gespräch mit Daniel May (Bündnis 90/Die Grünen)

Der *vrb hessen* steht im regelmäßigen Austausch mit den Fraktionen des Hessischen Landtags zu aktuellen bildungspolitischen Themen.

In diesem Rahmen trafen sich heute Jörg Leinberger und sein Stellvertreter Claus Eschenauer im Wiesbadener Landtag mit dem Abgeordneten und bildungspolitischen Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Daniel May, zu einem konstruktiven Gespräch. Im Mittelpunkt standen aktuelle Entwicklungen in der Landespolitik sowie Fragen der Bildungs- und Hochschulpolitik.

Die Gespräche sind Teil des kontinuierlichen Engagements des *vrb hessen*, den Dialog mit politischen Entscheidungsträgern zu stärken und die Zusammenarbeit weiter auszubauen.

Claus Eschenauer

VRB HESSEN INTERN

VERBANDSARBEIT - KREISVERBANDSSARBEIT - AKTIONEN - AUSTAUSCH

Jetzt anmelden: Seniorinnen- und Seniorentag 2026 im barocken Fulda

Der *vrb hessen* lädt herzlich zum Seniorinnen- und Seniorentag 2026 am 5. September 2026 nach Fulda ein. Geplant ist ein entspannter gemeinsamer Tag mit Zeit für Begegnungen, Gespräche und viele schöne gemeinsame Momente. Vorgesehen sind ein gemeinsames Treffen, ein gemeinsames Mittagessen, eine kleine Stadtführung durch die historische Altstadt sowie Zeit für nette Gespräche miteinander.

Der Seniorinnen- und Seniorentag bietet damit die ideale Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen wiederzutreffen, Erinnerungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Fulda selbst bietet dafür den perfekten Rahmen: Die barocke Altstadt gehört zu den schönsten historischen Stadtkernen Hessens. Besonders sehenswert sind der imposante Fuldaer Dom, das Stadtschloss mit seinem weitläufigen Schlossgarten, die malerischen Fachwerkhäuser rund um den Bonifatiusplatz sowie das barocke Viertel mit seinen kleinen Gassen, Cafés und Restaurants. Auch die Michaelskirche – eine der ältesten Kirchen Deutschlands – sowie zahlreiche gemütliche Plätze laden zum Verweilen ein. Das Beste dabei: In der Innenstadt ist alles fußläufig gut und schnell erreichbar, sodass der Tag ganz entspannt ohne lange Wege genossen werden kann.

Wer Lust auf einen schönen gemeinsamen Tag in angenehmer Atmosphäre hat, kann sich bereits jetzt anmelden.

Gudrun Mahr

Nächster Seniorinnen- und Seniorentag:
5. September 2026 in Fulda

Wir freuen uns, wenn wieder viele Seniorinnen und Senioren daran teilnehmen. Sie möchten sich vorab unverbindlich anmelden? Dann können Sie dies bei Gudrun Mahr unter folgender Mailadresse tun:

seniorinnen_senioren@vrb-hessen.de



© AdobeStock

WIR GRATULIEREN



© AdobeStock

Seit Februar bis einschließlich Mai 2026 haben wir viele **Geburtstagskinder** zu verzeichnen, denen wir alles erdenklich Gute für ihr neues Lebensjahr(zehnt) wünschen.

Ebenso würdigen wir unsere Mitglieder und danken für viele Jahre der **Verbandszugehörigkeit** zum *vrb hessen*.

Fehlerteufel

Mit großem Bedauern haben wir im Nachhinein feststellen müssen, dass sich bei einigen Geburtstagskindern in der letzten Ausgabe der Verbandszeitschrift der Fehlerteufel eingeschlichen hatte – wir haben sie versehentlich um fünf Jahre älter gemacht. Das korrigieren wir und bitten um Entschuldigung.

DATENSCHUTZ

Sie vermissen Ihren Namen bei den Jubilarinnen und Jubilaren? Dann ist Ihr Geburtsdatum nicht in der Mitgliederdatenbank hinterlegt. Bitte teilen Sie es der Mitgliederverwaltung per E-Mail an **mitgliederverwaltung@vrb-hessen.de** *mit. Wünschen Sie keine Auflistung Ihres Namens, können Sie uns das natürlich auch gerne mitteilen.*

DATENSCHUTZ

Verbandszugehörigkeit

DATENSCHUTZ

Termine

30. Juni bis 1. Juli 2026

Klausurtagung des geschäftsführenden Landesvorstands

26. August 2026

Videosprechstunde mit dem Landesvorstand von 17:00 bis 18:30 Uhr

→ *Anmeldung unter mueck@vrb-hessen.de*

2. September 2026

Umgang mit Mobbing und Bossing – eine Fortbildung für Schulpersonalräte im Schulamtsbezirk Offenbach Anmeldung über den Veranstaltungskatalog der Hessischen Lehrkräfteakademie

5. September 2026

Seniorinnen- und Seniorentag in Fulda

23. September 2026

Videosprechstunde mit dem Landesvorstand von 17:00 bis 18:30 Uhr

→ *Anmeldung unter mueck@vrb-hessen.de*

23. September 2026

dlh-Lehrkräftestammtisch Fulda um 19:00 Uhr im „Heimatblick" Horas

25. September 2026

Landeshauptausschusssitzung in Niederweisel

21. Oktob er 2026

Videosprechstunde mit dem Landesvorstand von 17:00 bis 18:30 Uhr

→ *Anmeldung unter mueck@vrb-hessen.de*

November 2026

Die neue Verbandszeitschrift geht in den Versand

25. November 2026

Videosprechstunde mit dem Landesvorstand von 17:00 bis 18:30 Uhr

→ *Anmeldung unter mueck@vrb-hessen.de*

25. November 2026

dlh-Lehrkräftestammtisch Fulda um 19:00 Uhr im „Heimatblick" Horas

16. Dezember 2026

Videosprechstunde mit dem Landesvorstand von 17:00 bis 18:30 Uhr

→ *Anmeldung unter mueck@vrb-hessen.de*

17. Februar 2027

dlh-Lehrkräftestammtisch Fulda um 19:00 Uhr im „Heimatblick" Horas

19. Mai 2027

dlh-Lehrkräftestammtisch Fulda um 19:00 Uhr im „Heimatblick" Horas

Verbandskrimi: Mitglieder verschwunden?

Vor geraumer Zeit geschah im *vrb hessen* beinahe ein echter Verbandskrimi: In der Mitgliederdatei tauchten mehrere treue Mitglieder auf, die seit fast zehn Jahren zuverlässig ihren Beitrag zahlen – aber scheinbar spurlos verschwunden sind. Keine aktuelle Adresse, keine Mailadresse, keine Telefonnummer. Manche Kolleginnen und Kollegen sind vermutlich umgezogen, haben geheiratet und den Nachnamen geändert, arbeiten inzwischen in einem anderen Bundesland, im Auslandsschuldienst oder gar nicht mehr in einer Schule.

Die Ermittlungen des „Sonderdezernats Mitgliederverwaltung" laufen regelmäßig auf Hochtouren: Ein- bis zweimal pro Jahr versuchen wir über Dienstmailadressen aktuelle Schulen oder Kontaktdaten herauszufinden. Doch spätestens bei Namensänderungen oder einem Wechsel aus Hessen heraus endet die Spurensuche häufig im Nebel des Datenschutzes. Selbst die Banken dürfen uns – trotz pünktlicher Beitragszahlungen – keinerlei Hinweise geben, wie die Kontoinhaber erreichbar sind.

Das Problem: Wer für den Verband nicht erreichbar ist, erhält keine Informationen, keine Einladungen, keine Mitgliederpost und verpasst wichtige Neuigkeiten und Serviceangebote.

Deshalb unsere Bitte: Halten Sie Ihre Mitgliedsdaten stets aktuell – insbesondere Nachname, Privatadresse, Bankverbindung, Beschäftigungsumfang, Schuladresse, Mailadresse und Telefonnummer.

Wichtig auch für Kolleginnen und Kollegen bei einem Wechsel in ein anderes Bundesland: Die Mitgliedschaft geht nicht automatisch auf einen Schwesterverband über. Daher muss die Mitgliedschaft beim *vrb hessen* aktiv gekündigt werden.

Kurz gesagt: Helfen Sie mit, damit aus einer Mitgliederdatei kein ungelöster Kriminalfall wird.

Kerstin Mück



© AdobeStock

Ihre Adressdaten

Bitte denken Sie daran, dass Sie Adressänderungen, Schulwechsel, Kontowechsel und/oder Veränderungen Ihres Beschäftigungsumfangs umgehend der Mitgliederbetreuung mitteilen müssen, damit Sie auch weiterhin zuverlässig Informationen Ihres Verbands erhalten.

mitgliederverwaltung@vrb-hessen.de

Aus dem Hauptpersonalrat: Aktuelle Entwicklungen im Überblick

Die aktuelle Ausgabe der dlh-Nachrichten aus dem Hauptpersonalrat Schule beschäftigt sich mit mehreren bildungspolitisch bedeutsamen Entwicklungen in Hessen.

Im Mittelpunkt steht die geplante Änderung der Altersermäßigung für Lehrkräfte und UBUS-Kräfte: Die bisherige Entlastungsstunde ab dem 55. Lebensjahr soll künftig entfallen. Stattdessen sind neue, gestaffelte Entlastungsregelungen erst ab dem 60. Lebensjahr vorgesehen. Für viele Kolleginnen und Kollegen bedeutet dies eine spürbare Mehrbelastung.

Auch das geplante Unterrichtsfach „Digitale Welt“ wird thematisiert. Entgegen früherer Ankündigungen soll es nicht flächendeckend als reguläres Fach eingeführt werden, sondern lediglich als freiwilliges Angebot im Ganztagsbereich bestehen bleiben. Damit bleibt die Umsetzung weiterhin stark von den jeweiligen Ressourcen der einzelnen Schulen abhängig.

Zudem gewinnt die datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung im Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen sichtbar an Bedeutung. Der dlh weist hierbei insbesondere auf Fragen des Datenschutzes, der pädagogischen Freiheit und der notwendigen Ressourcenausstattung hin.

Weitere Themen sind die geplanten Kürzungen an Integrierten Gesamtschulen, personelle Veränderungen im HMKB sowie neue Ansätze im Bereich der Gesundheitsförderung an Schulen.

Die vollständigen dlh-Nachrichten aus dem Personalrat finden Sie auf der Website des dlh.

Ihr Kontakt innerhalb des vrb hessen zur dlh-Fraktion im Hauptpersonalrat:

hprs@vrb-hessen.de

Aus dem dbb Hessen: Frauenvertretung zum Thema Besoldung

Die hessische Landesregierung hat einen Gesetzentwurf zur Anpassung der Besoldung und Versorgung in Hessen in den Jahren 2026 und 2027 eingebracht (DR 21/4422). Die erste Lesung erfolgte in der Plenarsitzung am 19.5.2026. Die mündliche Anhörung ist für den 13.5.2026 terminiert.

Der Gesetzentwurf sieht die Übertragung der Tarifeinigung auf die Besoldung vor (Erhöhung um 3,02 Prozent, mindestens aber 110 Euro, ab 1.Juli 2026, weitere 2,8 Prozent ab 1. Oktober 2027), was grundsätzlich zu begrüßen ist. Ebenso zu begrüßen ist der Wegfall der ersten Erfahrungsstufe in allen Besoldungsgruppen.

Absolut nicht begrüßenswert sind allerdings die Ausführungen zur Verfassungsmäßigkeit der Besoldung. Diese finden sich allerdings nicht im Gesetzentwurf selbst, sondern in der Begründung.

Die Landesregierung sieht u.a. mit der Übertragung des Tarifergebnisses, dem Wegfall der ersten Erfahrungsstufe und der Anhebung des kinderbezogenen Anteils des Familienzuschlags für die ersten beiden Kinder auf jeweils 350 Euro (rückwirkend zum 1. Januar 2026) das Ziel der Wiederherstellung einer verfassungskonformen Alimentation erreicht. (!) Den Abstand zur Mindestbesoldung stellt man jetzt unter Anrechnung eines fiktiven Partnereinkommens her.

Die Frauenvertretung des dbb Hessen wird eine Stellungnahme zu diesem Gesetzentwurf abgeben.

Nadine Paulus
Frauenbeauftragte des vrb hessen

KONTAKTE

Mitgliederverwaltung

→ *mitgliederverwaltung@vrb-hessen.de*
vrb hessen
Postfach 1222
65532 Limburg an der Lahn

Landeskasse

Jasmin Richter und Michael Ludovici

→ *landeskasse@vrb-hessen.de*

Geschäftsführender Landesvorstand

Claus Eschenauer, Landesvorsitzender

→ *eschenauer@vrb-hessen.de*

Kerstin Mück, stellv. Landesvorsitzende

→ *mueck@vrb-hessen.de*

Timo Marx, stellv. Landesvorsitzender

→ *marx@vrb-hessen.de*

Referate

Frauen

Nadine Paulus

→ *frauen@vrb-hessen.de*

Beamtenrecht, Rechtsschutz und Besoldung

Manfred Timpe und Tobias Jost

→ *recht@vrb-hessen.de*

Seniorinnen und Senioren

Gudrun Mahr

→ *seniorinnen_senioren@vrb-hessen.de*

Berufsorientierung

Sebastian Pasch und Ina Illert

→ *bo@vrb-hessen.de*

junger vrb hessen

Michael Ludovici

→ *junglehrkräfte@vrb-hessen.de*

Lehrkräfte mit Schwerbehinderung

Martin Dietz

→ *schwerbehinderung@vrb-hessen.de*

AUSBLICK

Im nächsten Heft gibt es weitere Veranstaltungshinweise, Termine und vor allem einen noch besseren Einblick in die Neuausrichtung des *vrb hessen*. Sie dürfen gespannt sein!

Um immer auf dem Laufenden zu bleiben, ist der Blick auf die Website unter *vrb-hessen.de* immer eine gute Idee. Und auch unsere Social-Media-Kanäle auf Instagram und Facebook können sich sehen lassen.

Instagram: @junger_vrb und @vrb_hessen
Facebook: @berufsverband-vdl-rhessen

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich unterstütze meine eigenen Interessen und erkläre meinen Beitritt zum *vrb hessen*. Im Monatsbeitrag sind der Bezug von „bildung. echt.“ und weitere Zusendungen eingeschlossen. Der *vrb hessen* gewährt seinen Mitgliedern kostenlos Rechtsberatung, bei Bedarf auch durch den Justitiar des Deutschen Beamtenbundes sowie Rechtsschutz bei dienstlichen Streitverfahren. Die Mitglieder profitieren auch von den Vergünstigungen der dbb vorsorge- und vorteilswelt (Versicherungen, Rabatt-Aktionen beim Auto- und Onlinekauf u. v. m.). **Im Beitrag sind ebenfalls enthalten eine Diensthaftpflichtversicherung bei der DBV und eine Schlüsselversicherung.**

Für das Anlegen der Mitgliedsdaten ist es unbedingt nötig, alle Felder der Beitrittserklärung vollständig auszufüllen. Wir bitten um Beachtung und Verständnis!

Name

Vorname

Geburtstag

E-Mail

Straße

PLZ, Ort

Telefon privat

Telefon dienstlich

Amtsbezeichnung

Besoldungs-/Entgeltgruppe

Vertretene Fächer

Teilzeit: 1/2; 2/3; ... Wochen-Stunden

Dienststelle

Studienseminar/Universität

Straße

PLZ, Ort

Schulform

Eintritt in den VDL ab

Beitrag pro Monat (bitte entnehmen Sie den Beitrag der umseitigen Tabelle)

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich damit einverstanden, dass der *vrb hessen* meine Daten im Rahmen der BDSG automatisiert speichert, verarbeitet und diese verbandsintern nutzt.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Verband der Lehrer Hessen,
Jasmin Richter, Sudetenstraße 8, 35516 Münzenberg,
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 34VDL00001095360

Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen)

Kreditinstitut

BIC

IBAN

Ort, Datum

Unterschrift der/des Kontobevollmächtigten

○ Ich wurde geworben von .....

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung an:
Verband Reale Bildung Hessen
Mitgliederverwaltung
Postfach 1222
65532 Limburg a.d. Lahn

VERBAND REALE BILDUNG HESSEN

VERBAND REALE BILDUNG HESSEN
im Deutschen Lehrerverband Hessen dlh
im Deutschen Beamtenbund dbb

vrb-hessen.de

10 GUTE GRÜNDE

für Ihre Mitgliedschaft im vrb hessen

1. Durch den vrb hessen werden Sie kompetent und engagiert vertreten!
Wir als *vrb hessen* sind ein gewerkschaftlich organisiertes Team von Experten für den Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulzweig sowie Gesamtschulen und setzen uns engagiert für Ihre Interessen ein, um die Arbeitsbedingungen an Ihren Schulen zu verbessern.

2. Durch den vrb hessen werden Sie individuell vertreten!
Wir vertreten die spezifischen Interessen aller Lehrerinnen und Lehrer an den Grund-, Haupt-, Real-, Förder- und Gesamtschulen in Hessen: Egal ob Sie angestellt oder verbeamtet sind. Wir verstehen uns als Verband, der um die Bedeutung eines vielgliedrigen, begabungsgerechten Schulsystems weiß und sich für dessen Erhalt einsetzt.

3. Durch den vrb hessen werden Sie parteipolitisch neutral, lösungsorientiert und konstruktiv vertreten!
Wir treten für Sie parteipolitisch und konfessionell neutral sowie frei von ideologischen Motivationen ein. Uns ist an praktikablen gewerkschaftlichen und bildungspolitischen Lösungen gelegen und wir sind bestrebt, diese Schritt für Schritt konsequent zu verwirklichen.

4. Durch den vrb hessen profitieren Sie von einem starken Netzwerk!
Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit allen an Bildungspolitik beteiligten Parteien, Verbünden und Organisationen. Als Mitgliedsgewerkschaft des Deutschen Beamtenbundes (dbb) gehören wir einem einflussreichen und durchsetzungsstarken Netzwerk an.

5. Durch uns sind Sie immer auf dem Laufenden und besser informiert!
Sie erhalten unsere Verbandszeitschrift „bildung. echt“, die BVRB Bund-Zeitschrift „Bildung Real“ sowie Infomails und vieles mehr. Auf unserer Website finden Sie stets die aktuellsten Informationen für unseren und von unserem Verband.

6. Durch uns werden Sie in allen beruflichen Phasen unterstützt!
Egal ob Berufseinsteiger/in, Pensionär/in, Lehrkraft im Vorbereitungsdienst, Lehrkraft im Angestelltenverhältnis oder Beamtenstatus, Lehrkraft in Teilzeit oder in Elternzeit, Studierende/r oder pädagogische/r Mitarbeiter/in. Von uns erhalten Sie passend zu jeder Berufsphase Informationsmaterial, Beratung und Fortbildungen.

7. Sie profitieren von niedrigeren Mitgliedsbeiträgen als bei anderen Gewerkschaften!

8. Sie erhalten über uns und den Deutschen Beamtenbund kostenlosen Rechtsbeistand und kostenlose Rechtsberatung in Fragen zu Dienst und Besoldung!

9. Sie erhalten eine kostenlose Diensthaftpflichtversicherung!

10. Sie profitieren durch Ihre Mitgliedschaft von den Rabatten und Angeboten des dbb vorsorgewerks und der dbb vorteilswelt!

Sie möchten Mitglied im vrb hessen werden und von den Leistungen des vrb hessen profitieren?
Dann melden Sie sich über www.vrb-hessen.de an oder füllen Sie die Beitrittserklärung in Papierform („Bildung.echt.“-Heft) aus und senden Sie an die Mitgliederverwaltung mitgliederverwaltung@vrb-hessen.de

Unsere Mitgliedsbeiträge pro Monat (gültig ab 1. Januar 2026)	
A 10/A 11, analog: Entgelt-Tabelle TV-EGO *(angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeitende)*	13,50
A 12/A 13/A 14, analog: Entgelt-Tabelle TV-EGO *(angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeitende)*	16,–
A 15/A 16, analog: Entgelt-Tabelle TV-EGO *(angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeitende)*	18,–
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	2,–
Studierende	1,–
Teilzeitbeschäftigte ab 50 % der Pflichtstunden	13,–
Teilzeitbeschäftigte bis 50 % der Pflichtstunden	11,50
beurlaubt/ohne Bezüge	3,–
Ehepartner/Elternzeit	11,50
Pensionierte, Rentnerinnen und Rentner, Altersteilzeit passiv	9,50
Mitglieder nach §4 Abs. 1 (c) der Satzung des VDL Hessen	16,–
Fördermitglied, mindestens:	5,–